

Der Dreiklang zeigt erstmals sein «Gesicht»

ÜBERBAUUNG DREIKLANG DIE MOCK-UP-WAND GIBT EINEN ERSTEN EINDRUCK VON DER KÜNFTIGEN FASSADE DER DREIKLANG-GEBÄUDE

Ein pinkfarbener «Dreiklang»? Wohl kaum. Bei der Farbwahl und Materialisierung neuer Gebäude hat auch die Stadt Sursee mitzureden. Auf dem «Dreiklang»-Gelände steht deshalb aktuell eine so genannte Mock-up-Wand.

Mock-up ist der englische Begriff für ein Demonstrationsmodell. Ein solches steht seit Ende November auf dem Dreiklang-Gelände. «Die Mock-up-Wand dient der Detailabklärung zu den Materialien und dem Farbkonzept der künftigen Fassade. Zudem können wir damit die Konstruktion überprüfen», sagt Bauleiter Thomas Stalder. Bei grösseren Bauprojekten sei dieses Vorgehen üblich. «Pläne und Fotos reichen für eine sorgfältige Beurteilung schlicht nicht aus. Man muss das Objekt eins zu eins vor sich haben. Und bei 14 Stockwerken lohnt sich eine Mock-up-Wand in jedem Fall.»

Fassade ohne tragende Elemente

Die Mock-up-Wand zeigt zwei Stockwerke: das Erdgeschoss sowie ein Obergeschoss. Dabei sind drei für das Erdgeschoss mögliche Fassadenvarianten aus Polyesterbeton in beige Farbtonen zu sehen. Eine mit glatter Oberfläche sowie zwei mit unterschiedlich groben Oberflächenstrukturen. Zur Mock-up-Fassade gehören weiter isolierte Metallfenster sowie Alublechverkleidungen mit Einbrennlackierung, hinter denen sich der Sonnenschutz verbirgt.

«Bei den Dreiklang-Gebäuden handelt es sich um eine vorgehängte Fassade. Dies bedeutet, dass sie keine tragenden Elemente besitzt und die Luft hinter der Fassade zirkulieren kann», präzisiert Stalder. Die Mock-up-Wand gibt übrigens auch von der Innenseite einen ersten Eindruck. So lassen sich auf der Grubenseite Details wie Deckleisten und Abschlüsse begutachten. «Sobald alle Entscheide und Genehmigungen vorliegen, wird die Wand abgebaut und fachgerecht entsorgt», erklärt Stalder.

Besichtigung vorgenommen

Vor rund zwei Wochen haben sich Vertreter der Stadtbaukommission Sursee, Architekten und Bauherrschaft zu einer Besichtigung getroffen. Die Stadtbaukommission besteht aus unabhängigen Fachleuten, die im Auftrag des



Bauleiter Thomas Stalder von der Anliker AG Generalunternehmung neben der Mock-up-Wand. Diese ist in Absprache mit der Stadt Sursee rund zwei Meter breit, 5,5 Meter lang und mehr als 6 Meter hoch geworden. Sie wird nach den Detailabklärungen in einigen Monaten wieder abgebaut und fachgerecht entsorgt. FOTOS FABIAN ZUMBÜHL

Stadtrats die Bauvorhaben in der Stadt Sursee beurteilen und Empfehlungen abgeben. Nun gebe die Stadtbaukommission in einer schriftlichen Stellungnahme den Architekten und der Bauherrschaft ein Feedback, erklärt Bruno Bucher, Bauvorsteher der Stadt Sursee. «Dieser Prozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Es stehen alle Türen

«Der Dreiklang wird ein Leuchtturm sein, an dessen Fassade Generationen von Menschen schauen.»

BRUNO BUCHER,
BAUVORSTEHER STADT SURSEE

offen», sagt Bucher. Nun liege es an den involvierten Gremien, einen Konsens zu finden und allfällige Korrekturen vorzunehmen.

Dass Farbgebung und Materialisierung zu einem gegebenen Zeitpunkt der Stadtbaukommission vorgelegt werden müssten, sei Teil der Baubewilligung und bei allen neuen Bauvorhaben in der Stadt Sursee üblich, erklärt Bucher weiter. Und bei Bauten,

die das Stadtbild erheblich prägen, liege die Anfertigung einer Mock-up-Wand auf der Hand. «Der Dreiklang wird schliesslich ein Leuchtturm sein, an dessen Fassade Generationen von Menschen schauen werden.»

Ausdruck des Zeitgeists

Die Fassade des Dreiklangs wird derzeit in beige Farbtonen erstrahlen. Die Farbwahl habe viel mit der aktuellen Bauästhetik zu tun, sagt Eduard Arnold, Leiter Bauten bei der Luzerner Kantonalbank. «Wie der Kleiderstil ist auch die Architektur Ausdruck eines Zeitgeists. Der Dreiklang wird damit zum Zeitzeugen unserer heutigen Kultur.»

Übrigens: Ein weiteres Highlight im Bauprozess des «Dreiklangs» findet Anfang Januar statt. Dann werden die grossen Kräne aufgestellt. Diese sind ab Erdgeschoss 50 und 70 Meter hoch und auf einer Länge von rund zehn Metern im Boden verankert.

FABIAN ZUMBÜHL

Hoch hinaus und nah dran

BAUREPORTAGE GEWÄHRT SPANNENDE EINBLICKE

Mittendrin statt nur dabei: Die Langzeit-Baureportage dieser Zeitung entführt hinter die Kulissen des «Dreiklangs».

Auf dem Areal der ehemaligen Auto-Wyder-Garage entsteht in den kommenden vier Jahren der neue Regionalsitz der Luzerner Kantonalbank (Lukb). Die 38 und 48 Meter hohen Wohntürme des «Dreiklangs» markieren die beginnende Verdichtung der Eisenbahnvorstadt und sind ab 2022 deren neues Zentrum. Diese Zeitung begleitet den «Dreiklang», wenn sich seine Hochhäuser in den nächsten vier Jahren gen Himmel recken, und gewährt in-

regelmässigen Abständen spannende Einblicke hinter die Kulissen dieses städtebaulichen Grossprojekts. Zu finden sind die bisher publizierten Artikel unter surseerwoche.ch/dossiers. Verfolgen Sie die multimediale Berichterstattung auch auf unserer Facebook-Seite.

Blick aus der Vogelperspektive

Vier Jahre Tief- und Hochbau sind eine lange Zeit. Wer den Fortschritt (fast) in Echtzeit verfolgen möchte, der wage einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Baugelände unter folgendem Link: www.bau-cam.ch/dreiklang-sursee/livebild.php

RED



Blick auf ein Obergeschoss: Zwischen den isolierten Metallfenstern befinden sich eine kleinere Nebenlisenen (links) sowie die Hauptlisenen. Während Farben und Materialisierung den Plänen entsprechen, sind Dimensionen und Proportionen des Mock-ups nicht realitätsgetreu ausgeführt.



Für das Erdgeschoss stehen drei mögliche Fassadenvarianten aus Polyesterbeton zur Diskussion: Eine mit glatter Oberfläche (Mitte) sowie zwei mit unterschiedlich groben Oberflächenstrukturen.